

– Tintenabdrücke, die in mehreren Fällen die frühere Nachbarschaft bestimmter Seiten in beiden Codices erkennen lassen¹⁹;

– zwei erhaltene ursprüngliche Lagenbezeichnungen im jüngeren Verbrüderungsbuch: Es sind die Custoden III und V, die den Schluß zulassen, das jüngere Verbrüderungsbuch habe wenigstens fünf Lagen umfaßt²⁰.

Die Untersuchungen indessen zeigten, daß es wohl sechs Quinionen, d. h. 6×5 Doppelblätter, das sind 60 Blätter oder 120 Seiten, gewesen sind²¹. Das ältere Verbrüderungsbuch mit seinen farbverzierten Arkaden, dessen gesamte erste Lage offenbar verloren gegangen ist, bestand aus drei Quaternionen, das sind 24 Blätter oder 48 Seiten. Fehlen also vom älteren Verbrüderungsbuch jetzt 11 von 24 Blättern, so sind es vom jüngeren Verbrüderungsbuch 31 von 60 Blättern, d. h. mehr als die Hälfte.

Vom Befund der Existenz zweier Verbrüderungsbücher ist die Frage nach dem Ausmaß des Verlustes an Blättern im bisher so bezeichneten ‚St. Galler Verbrüderungsbuch‘ zu unterscheiden. Um ihm auf die Spur zu kommen, war es erforderlich, den Vorgang zu klären, der zur Absonderung eines Teiles aus dem jüngeren Verbrüderungsbuch führte. Mehrere Pergamentblätter waren in der Kiste D. D. 2 der ökonomischen Abteilung des Stiftsarchivs untergebracht worden, wo sie bei der Bearbeitung des Teiles III des St. Galler Urkundenbuches wieder zum Vorschein kamen²². Die meisten von ihnen enthalten Überschriften aus der Zeit um das Jahr 1300. Hier seien nur Beispiele genannt: *Isti sunt censuales proprii monasterii sancti Galli in Zürichbo* oder *Censuales in dem Riez* (im Ries), dann auch im Elsaß, in Churrätien, Burgund, Breisgau, Albgau usf. Unter dem Titel ‚Censualium hominum Rotulus‘ hatte P. Magnus Brüllisauer diese mit Überschriften versehenen Namenlisten aus dem Verbrüderungsbuch im ‚Codex Traditionum sancti Galli‘ von 1645 zum Druck gebracht²³. Das ‚Rotulus‘ genannte Verzeichnis verdient deshalb größtes Interesse, weil sich in ihm angebliche Namenlisten von Zensualen aus dem Thurgau, vom Madach und vom Gebiet *iuxta*

¹⁹) Sie sind von Roland R a p p m a n n bemerkt und untersucht worden; vgl. Verzeichnis in: Subsidia Sangallensia 1 (wie Anm. 10).

²⁰) S c h m i d, Rekonstruktion in: Subsidia Sangallensia 1 (wie Anm. 10) fol. 30^v (= pag. 61) und fol. 50^v (= pag. 29).

²¹) Dazu Karl S c h m i d, Versuch einer Rekonstruktion der St. Galler Verbrüderungsbücher des 9. Jahrhunderts, in: Subsidia Sangallensia 1 (wie Anm. 10).

²²) A r b e n z (wie Anm. 15) S. 186 ff., bes. S. 188. vgl. auch P i p e r (wie Anm. 1) S. 4 (Codex B).

²³) Vgl. Eduard S t u d e r, Ildefons von Arx, Leben und Forschung VIII: Urkundenforschung. Der Codex Traditionum S. Galli, in: Ildefons von Arx, Gedenkschrift aus Anlaß seines 200. Geburtstages (Publikation aus dem Stadtarchiv Olten 4, 1957, S. 234–254) S. 246 f., G e u e n i c h, Censuales-Listen (wie Anm. 27).